

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Band 21
1981



ASCENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS
Redaktionelle Arbeiten: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstr. 5, 4400 Münster

Copyright © 1982 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks, der fotomechanischen oder tontechnischen Wiedergabe und der Übersetzung. Ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet, aus diesem urheberrechtlich geschützten Werk einzelne Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder mittels aller Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien zu verbreiten und zu vervielfältigen. Ausgenommen sind die in den §§ 53 und 54 URG genannten Sonderfälle.

Printed in Germany

Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster Westfalen, 1982

ISSN 0078-0545

Inhalt des 21. Bandes (1981)

AUFSATZE

Uwe EBEL	Die Þidreks saga als Dokument der norwegischen Literatur des dreizehnten Jahrhunderts	1
Hartmut BECKERS	Spätrezeption eines mittelhochdeutschen höfischen Liebesromans in Westfalen um 1517: Die <i>Willehalm-von-Orlens</i> -Handschrift des Lubbert de Went	12
Ingrid SCHÖNSEE	Zu Peter Honeggers Versuchen um den Aufbau des <i>Ulenspiegel</i>	42
Ludger KREMER	Ein niederdeutsches Utopia. Die sprachpolitischen Überlegungen G.G. Kloekes im Jahre 1945	54
Ruth A. WINGE	Zum Konjunktiv im Verbsystem der Mundart von Greffen	61
Wolfgang KRAMER	Zum Gebrauch des bestimmten Artikels in südniedersächsischen Siedlungsnamen	77
Gunter MÜLLER	Der bestimmte Artikel vor Siedlungsnamen: Sein Gebrauch in mittelalterlichen Texten Westfalens	103

LITERATURCHRONIK

Jan GOOSSENS	Niederdeutsche Dialektologie und Soziolinguistik 1976 - 1980	120
--------------	--	-----

DER BESTIMMTE ARTIKEL VOR SIEDLUNGSNAMEN: SEIN GEBRAUCH IN MITTELALTERLICHEN TEXTEN WESTFALENS

Der 1980 von W. KRAMER vor der Hauptversammlung der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens gehaltene Vortrag, der dem oben S.77-102 abgedruckten Beitrag *Zum Gebrauch des bestimmten Artikels in südniedersächsischen Siedlungsnamen* zugrunde liegt, führte in der sich anschließenden Aussprache auch zu einer Debatte darüber, wie weit die von Kramer an einem begrenzten Untersuchungsgebiet¹ gewonnenen, jedoch durch ein reichhaltiges Quellenmaterial gut abgesicherten Beobachtungen zum Artikelgebrauch auch für andere niederdeutsche Sprachlandschaften Gültigkeit besäßen bzw. wie weit die gezogenen sprachhistorischen Schlüsse auch auf andere Gebiete übertragbar seien. Da dabei nur Vermutungen formuliert werden konnten, lag es nahe, Kramers Fragestellungen auch an dem an der Arbeitsstelle der Kommission befindlichen Korpus mittelalterlicher Toponyme vorwiegend westfälischer Provenienz zu erproben. Die Ergebnisse dieser Überprüfung sind auf den folgenden Seiten zusammengefaßt.

Das rund 80.000 Belegeinheiten umfassende Korpus enthält Siedlungs-, Hof-, Flur- und Gewässernamen vom Beginn der mittelalterlichen Überlieferung bis in das 16. Jahrhundert aus dem westfälischen Teil des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der sich daran anschließenden niedersächsischen, niederländischen, rheinländischen und hessischen Grenzzonen. Gewonnen wurde dieses Material im wesentlichen aus bereits publizierten Quellentexten des Raumes Westfalen-Lippe. Quellengruppen anderer Provenienz sind nur in Ausnahmefällen systematisch ausgewertet worden (so etwa Osnabrück, Werden, Möllenbeck). Das Schwergewicht der Aufnahme lag bei der Erfassung der weitgehend lateinischen urkundlichen Überlieferung bis zum Jahr 1300.

Daraus ergibt sich, daß das Korpus die von der Fragestellung her wünschenswerten Eigenschaften nicht in vollem Umfang besitzt, fehlt in ihm doch viel von der ungedruckten volkssprachlichen Überlieferung des späten Mittelalters und nahezu alles von der frühen Neuzeit, also von jenen Texten, denen für den Artikelgebrauch wohl die aufschlußreichsten Informationen zu entnehmen sind. Dennoch ist das Gesamtvolumen der Sammlung ausreichend groß, um bestimmte Regularitäten in ihren Grundzügen beschreiben zu können.

Größere Teile Westfalens sind als Streusiedlungsgebiete zu charakterisieren. Hier gab es zur Benennung der dörflichen Siedlungskerne, der größeren und kleineren, bald weiter gestreuten, bald enger zusammenliegenden Hofgruppen ein mehrschichtiges Geflecht von Kirchspiels- (Gemeinde-), Bauerschafts-,

1 Südniedersachsen im Bereich der (ehemaligen) Kreise Duderstadt, Einbeck, Göttingen, Hannoversch-Münden, Northeim und Osterode.

Unterbauerschafts-, Hof- und öfter sogar von Flurnamen, wobei sich nahezu gleitende Übergänge zwischen diesen toponymischen Kategorien beobachten lassen. Vor allem bei der Interpretation mittelalterlicher Namen ist wegen der oft fehlenden Kenntnis von der Beschaffenheit der jeweils benannten Siedlungseinheiten nicht immer ein sauberer Schnitt zwischen den sonst üblicherweise getrennt behandelten Kategorien ("Siedlungs-" : "Hof-" : "Flurnamen") zu ziehen. Solche Schwierigkeiten legen es nahe, eine vorschnelle Einengung des Beobachtungsgegenstandes zu vermeiden und zunächst ganz allgemein nach dem Artikelgebrauch in Verbindung mit mittelalterlichen Toponymen zu fragen.

Als Einstieg in die Problematik wähle ich die sogenannte Freckenhorster Heberolle, die als volkssprachlicher Vertreter der Textsorte "Einkunftsverzeichnis" aus dem Ende des 11. Jahrhunderts den Vorteil besitzt, für diesen verhältnismäßig frühen Zeitraum die syntaktische Texteinbindung zahlreicher Toponyme unbeeinflusst von dem sonst gegebenen lateinischen Kontext beobachten zu lassen². Alle die im Freckenhorster Verzeichnis verwendeten Toponyme beziehen sich auf Siedlungen, sei es auf Gruppensiedlungen, sei es auf einzelne Höfe bzw. Hufen³, indem sie diese entweder direkt benennen oder ihre Lage näher bestimmen. Klassifiziert man die vorkommenden Toponyme nach den üblichen Kriterien in primäre Personengruppennamen (hier solche mit dem Suffix *-ingen* und dem Grundwort *-seten*), primäre Siedlungstoponyme (z.B. auf *-heim*, *-haus(en)*, *-dorf*, *-wik*, *-hof(en)*, *-sel* usw.) und primäre Naturnamen (Flurnamen, Gewässernamen u.ä.), so zeigt sich, daß die erste Gruppe nie mit einem Artikel verwendet wird (*uan Bikieseton*, *van Grupilinga*, *van Thralingon* usw., vgl. WADSTEIN, S.30, 35, 40⁴). Artikellosigkeit gilt weitgehend auch für die zweite Gruppe (*van Hukillinhem*, *van Duttinghuson*, *van Peingtharpa*, *van Paneuuik*, *van Datinghouon*, *van Hriponsile* usw., WADSTEIN, S.27, 31, 34-36, 38); nur in einigen Fällen, wo eindeutig Hofnamen vorliegen, ist ein Artikel nachzuweisen: *van Sendinhurst uan themo D e d d e s s c o n - h u s*; *van Asschasberga ... Wiziko bi themo H u n i n g h o u a*; *to themo Asteronhus* u.ä. (WADSTEIN, S.24, 28, 33). Komplizierter sind die Verhältnisse bei der dritten Gruppe. Zwar überwiegt auch hier artikelloser Gebrauch - *te Astanuelda*, *to Suihtenhuuile*, *van Gronhurst*, *van Hotnon*, *van Enniggeralo*, *uan Rugi-*

2 Zum Einfluß von lateinischem Kontext auf den Artikelgebrauch KRAMER, S.79.

3 Zur Unterscheidung von Höfen und Hufen und damit zur früh- und hochmittelalterlichen Hierarchie landwirtschaftlicher Betriebseinheiten in Westfalen zuletzt L. SCHÜTTE, *Vorwerk - Eine Sonderform grundherrlichen Besitzes in Westfalen*, Westfalen 58 (1980) 24 - 44.

4 Ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Quelleneditionen und der Literatur befindet sich am Schluß des Beitrages.

kampon, van Lacbergon, van Gasgeri, van Haswinkila, van Hramisitha – doch gibt es davon öfter Abweichungen: *Liuppo uan themo Asteruualde, van themo La Boio, Hitzel uan thero Musna, van thero Harth Liudger, uan thero Uuissitha Tiezo, Tiezo uppan thero Hetha* (WADSTEIN, S.25f., 28f., 34, 36). Bei den artikellosen Toponymen dieser Gruppe läßt sich echte Siedlungsnamenfunktion in den meisten Fällen nachweisen oder sehr wahrscheinlich machen; teils sind sie bis heute als Namen für Dorfsiedlungen oder Bauerschaften bekannt⁵, teils bezeichnet die Freckenhorster Heberolle die mit ihnen benannten Siedlungsstellen ausdrücklich als "Dörfer"⁶. Schließlich ergibt sich schon aus der Tatsache, daß für die meisten der mit artikellosen Toponymen benannten Örtlichkeiten mehrere Abgabepflichtige erwähnt werden, die Annahme von Gruppensiedlungen. Umgekehrt werden die mit Artikel verwendeten Toponyme in der Regel nicht mit der Siedlungsbezeichnung *thorp* verbunden und nur jeweils einmal mit einem einzigen Abgabepflichtigen erwähnt (*Asteruualde, La, Uuissitha, Hetha*), so daß der Verdacht naheliegt, es handle sich hier um Flurnamen zur näheren lokalen Kennzeichnung einer bäuerlichen Hufe⁷. Allerdings geht die Trennung – Siedlungsnamen ohne Artikel : Flurnamen mit Artikel – nicht vollständig auf. Das mehrfach genannte *Musna* (*van thero Musna* WADSTEIN, S.25, 26, 28) wird ebenfalls als *thorp* bezeichnet⁸ und ist auch noch später als Bauerschaft nachgewiesen⁹, und das Toponym *van thero angela, bi thero angela* (WADSTEIN, S. 34, 36)¹⁰ dürfte zumindest eine gemeinsame Benennung für meh-

5 Für die oben genannten Beispiele sind dies Ostenfelde, Gronhorst (Bauerschaft in Freckenhorst), Hoetmar, Ennigerloh, Rückamp (Bauerschaft in Enniger), alle Kr. Warendorf; Ladbergen, Kr. Steinfurt; Gescher, Kr. Borken; Harsewinkel, Remse (Bauerschaft in Marienfeld), beide Kr. Gütersloh.

6 Z.B. *Van Suthar=ezzchon Ricbraht ... lunggi uan themo seluon tharpa...*; *Van Gesthuuilaē. ... Ibiko an themo seluon tharpa ...* (WADSTEIN, S.25, 34). Allerdings ist as. *thorp* semantisch mit dt. *Dorf* nicht gleichzusetzen, es konnte neben geschlossener Dorfsiedlung auch Streusiedlungen und sehr kleine Wohnplatzeinheiten bezeichnen, vgl. W. FOERSTE, *Zur Geschichte des Wortes Dorf*, *Studium generale* 16 (1963) 422-433; R. SCHUTZEICHEL, 'Dorf'. Wort und Begriff, in: *Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters. Siedlungsform - wirtschaftliche Funktion - soziale Struktur*, hrg. v. H. JANKUHN - R. SCHUTZEICHEL - F. SCHWIND, Göttingen 1977, S.9 - 36; vgl. unten S.107, 117.

7 So eindeutig in dem folgenden Fall: *Tiezo bi themo dica* (WADSTEIN, S.36) und *uan thero hōua bi themo dica* (WADSTEIN, S.33).

8 *Van thero Mussa Hēzil ... uan themo seluon tharpa ...* (WADSTEIN, S. 25).

9 Heute Bauerschaft Müssingen nördl. Everswinkel, Kr. Warendorf, am Unterlauf des Musen-Baches (von dessen Namen der Siedlung abgeleitet ist), 12. Jh. *de Musne*, 15. Jh. *in parr. Everswinkele in legione Musne* (CTRW 3, S.10 und 94).

10 Ableitung vom Gewässernamen *Angel* (Angei, rechts zur Werse bei Angelmodde, Stadt Münster).

rere Hofstellen gewesen sein. Umgekehrt besaß das eine oder andere artikellose Toponym möglicherweise nur Flurnamenfunktion, so etwa das einmal erwähnte *Hundesarse*¹¹.

Für das ausgehende 11. Jahrhundert zeigt das Freckenhorster Verzeichnis somit eine Regelung, wonach Hof- und Flurnamen mit Artikel, echte Siedlungsnamen ohne einen solchen verwendet wurden, wobei Regelabweichungen bei Flurnamen und den aus Gelände- oder Gewässernamen abgeleiteten sekundären Siedlungstoponymen zu beobachten sind. Vergleicht man diesen Befund mit dem der übrigen Überlieferung, so lassen sich Übereinstimmungen in einem hohen Ausmaß feststellen.

Toponyme der ersten und zweiten Gruppe wurden, sofern sie sich nicht eindeutig auf ein einzelnes Gehöft, ein Haus oder eine Burg bezogen, immer artikellos gebraucht¹². Beispiele zu geben erübrigt sich hier. Dagegen begegnet der Artikel in der Regel bei den seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert vermehrt bezeugten Hofnamen, häufig auch trotz des lateinischen Kontextes, und zwar sowohl bei solchen auf *-hof*, *-hove*, *-hus* (a) wie auch bei den von Flurnamen abgeleiteten (b):

(a) 14.Jh. *casa Johannis tor Arendinchove* (CTRW 3, S.57), 14.Jh. *hus thon Bekehus* (CTRW 7, S.107), 1336 *domus ton Dichus* (CTRW 2, S.73), 1456 *dat Dijckhus* (CTRW 5, S.224), 1468 *domus ton Lohove* (CTRW 3, S.71), 1362 *dat Somerhus* (INA 1,3, S.144, Nr.4), 1393 *Wessel ton Somerhûs* (INA Beibd. 1,1, S.241, Nr.2) usw.

(b) 1188, kop.13.Jh., *domus dicta ter A*, *domus ton Knape*, *domus tor Mode* (PHILIPPI, S.412-414), 1300 *bona ... to der Lüne* (WUB 7, Nr.2589), 1350 [Gut] ... *thon Rode* (INA Beibd. 1,1, S.138, Nr.331), 1390 *domus ton Loo* (CTRW 3, S.71), 1350 *domus tor Arlaghe* (ROTHERT, S.50), 1390 *domus tor Beke to Woltorpe* (CTRW 3, S.80), 1426 *koten geheten dat Hukeshol* (ROTHERT, S.135) usw.

Der unterschiedliche Artikelgebrauch bei Hof- und Siedlungsnamen fällt dort besonders auf, wo Namengleichheit zwischen einer Siedlung und einem in ihr liegenden Hof oder Haus besteht, vgl. etwa 1426 *Hus tor Wallen brsc. to Walle* (ROTHERT, S.131)¹³, 1150 *in Hasberge*, 1286 *in Hasberghe* usw. (WREDE 1, S.219)

11 *Van Hundesarse Odo* (WADSTEIN, S.40).

12 Von den besonderen, von KRAMER, S.77, erwähnten Verwendungsmöglichkeiten des Artikels (*Das goldene Mainz, Das heilige Köln*) soll dabei abgesehen werden. Zu einigen wenigen artikelhaltigen wik-Siedlungsnamen unten S.107.

13 Bauerschaft Wallen bei Alfhausen zwischen Bramsche und Bersenbrück.

gegen 1346 *huys ton Hasberghe* (PRINZ, S.93)¹⁴.

Namen für einzelne Höfe konnten auch mit den Grundwörtern *-wik* und *-dorf* gebildet werden. Auch hier ist Artikelgebrauch festzustellen, wenngleich bei weitem nicht in allen Fällen: 1352 *thot Aldendorpe* (QFGM NF 3, Nr.135; Hof in Herbern, Kr. Coesfeld), 1379 *thon Hondorpe* (INA Beibd. 1,1, S.181, Nr.569f.; Hof in Aalten zwischen Bocholt und Winterswijk, Niederlande), 15.Jh. *erve ... dat luttike Hoytincktorp* (CTRW 6, S.263; Hof in Altenberge westl. Münster), 1320 *domus ton Nederendorpe* (CTRW 5, S.75; Hof Niendrup bei Nottuln, Kr. Coesfeld), 1399 *to den alden Oestendorp* (INA 1,2, S.42, Nr.21; Hof in Dingden, Kr. Borken), 1389 *to dem Oestendorpe* (DUB 2, Nr. 219; Hof in Dortmund-Mengede), 1361 *ton Ostendorpe* (INA 1,4, S.236, Nr.230; Hof in Ochtrup, Kr. Steinfurt), 1395 *over dat osten dorp* (INA 1,1, S.20, Nr.35; Hof in Heek, Kr. Borken), 1402-4 *curia ton Rekyncktorpe* (ROTHERT, S.73; Hof Meier zu Reckendorf in Bauerschaft Natrup bei Hilter, Kr. Osnabrück, vgl. WREDE 2, S.147), Anfang 15.Jh. *cum domo Barren ton Westendorpe in parr. Rymeslo*, 1426 *dat hus ton Westendorpe* (ROTHERT, S.65, 128; Bauerschaft Westendorf bei Riemsloh, Kr. Osnabrück)¹⁵, Anfang 15.Jh. *in parr. Bilsbeke ton Westendorpe*, 1475 *domus Westendarp* (CTRW 6, S.197, 200; Hof in Bauerschaft Osthellen bei Billerbeck, Kr. Coesfeld); 1302 [Erbe] *... tor Huntwic*, 14.Jh. *domus tor groten Huntwich* (SCHÜTTE, S.223; Hundewick, Hof und gleichnamige Bauerschaft bei Stadtlohn, Kr. Borken), 1367 *Gese tor Krimwich* (SCHÜTTE, S.228; Hof in Ramsdorf, Kr. Borken), 1333 *thor ... Sutwic* (SCHÜTTE, S.252; Hufe in Heek, Kr. Borken), 1293 *bona mea dicta tot Upwic en to Lo* (WUB 3, Nr.1465; SCHÜTTE, S.238; Güter bei Bislich, Kr. Wesel). Die artikelhaltigen *wik*-Hofnamen konzentrieren sich auf das westliche Münsterland. Aus demselben Gebiet gibt es auch einige wenige Bauerschaftsnamen auf *-wik*, für die Belege mit Artikel vorhanden sind: 14.Jh. *tor Northwic*, 15.Jh. *tor Northwyck* (SCHÜTTE, S.237; Bauerschaft Nordick bei Heiden, Kr. Borken), 1342 *thor ... Nortwiic*, 1362 [Bauerschaft] *van der ... Fordwich*, 1395 *in der ... Nortwick* (SCHÜTTE, S. 237, 214; Bauerschaft Nortwich, jetzt Ortwick, bei Wüllen, Kr. Borken). Hier wäre im einzelnen noch zu prüfen, ob diese Namen im ausgehenden Mittelalter nicht doch noch (vorwiegend?) Hofnamenfunktion besaßen¹⁶.

14 Hasbergen bei Osnabrück. Der Siedlungsname wurde artikellos gebraucht, vgl. die weiteren Belege bei WREDE 1, S.219.

15 Der Bauerschaftsname hat sich spät aus dem Hofnamen entwickelt, vgl. WREDE 2, S.287.

16 Vgl. unten S.116f.

Zwei geläufige Hofnamenarten sind in Westfalen generell ohne Artikel geblieben. Dies sind zum einen die Toponyme mit dem Suffix *-ing* (ein Wortbildungstyp, der die alten, primären Personengruppennamen auf *-ingen* mit singularischem Suffix fortsetzt) – 1336 *domus Bekerinc* (CTRW 2, S.141), 1336 *domus Benninc* (CTRW 2, S.46), 1412 *domus Dethartinch* (CTRW 2, S.217), 14.Jh. *hus tho Hogynch* (CTRW 7, S.107), 14.Jh. *dat huys to Honoldingh* (PRINZ, S.91), 14.Jh. *domus to Lentinc* (CTRW 6, S.249) usw. –, zum anderen die erst seit dem 15.Jh. stärker verbreiteten, meist durch Umbildung älterer Namentypen entstandenen Hofnamen auf *-mann* (*Haertman*, *Tygevan*, *Deyterman*, *Daleman*, *Dieckmann* usw.)¹⁷.

Burgennamen wurden, wie die meisten anderen Haus- und Hofnamen, mit Artikel gebraucht, und zwar sowohl die primären auf *-bergl/-burg* oder *-stein* – z.B. 14./15.Jh. *de borgh ton Sparrenberghe*, *zâme Sparenberghe* (Sparrenberg, Burg in Bielefeld; zahlreiche Belegnachweise in UBBIEL) – wie auch sekundäre, aus Geländebezeichnungen gewonnene Burgennamen, vgl. etwa 12.Jh. *de Budeslore*, 1315 *castrum Boslar*, 1360 *to den Boslare*, 1389 *to dem Bosslare* (KÖTZSCHKE 1, S.259, INA 1,2, S.149, DUB 1, Nr.753, 2, Nr.225; frühere Burg Botzlar, jetzt Haus Botzlar bei Selm, Kr. Unna).

Gewässer- und Geländenamen (also nicht nur Flurnamen im engeren Sinn, sondern jegliche Art von Raumtoponymen wie Wald- oder Bergnamen) wurden, und dies wird niemanden überraschen, seit sie im späteren Mittelalter häufiger urkundlich festgehalten wurden, mit Artikel gebraucht, nahezu immer in niederdeutsch verfaßter Überlieferung, aber überwiegend auch in lateinischen Kontexten. Einige wenige Beispiele werden zur Illustration genügen: 1387 *van der molen in der Vretere* (INA 1,2, S.123, Nr.37)¹⁸, 14.Jh. *de agris uppen Baderode* (CTRW 2, S.168), 14.Jh. *de areis uppen Honkamp* (CTRW 2, S.169), 1369 *kamp ... de Reppelincvoert* (MUB 1, Nr.197), 1358 *dat Retlant* (INA Beibd.1,2, S.93, Nr.72), 1354 *an der Waterbreden* (INA 3,1, S.96, Nr.23), 1351 *up der Wunne* (INA 3,1, S.196, Nr.17) usw. Der Artikelgebrauch muß hier als obligatorisch bezeichnet werden. Selbst an vorher artikellose Siedlungsnamen trat bei deren Funktionsveränderung – etwa Übergang zu Flurnamen durch Wüstwerden einer Ortschaft oder deren Aufgehen in einer größeren Siedlungseinheit – der Artikel an. So wurde etwa die seit dem 11.Jh. bekannte Siedlung Maspren bei Paderborn (1036, kop.13.Jh., *uillam ... quę dicitur Aspethera*, WUB

17 Vgl. F. WALTER, *Zur Entstehung münsterländischer Hofnamen, besonders im Raum Telgte*, NdW 6 (1966) 73-96.

18 Fretter-Bach, rechts zur Lenne bei Schönholthausen.

1, Nr. 127) bereits im 12.Jh. Teil der Stadt (1183 *parte civitatis que Aspedere dicitur*, WUB Ad, Nr. 65), wobei man als Folge dieser Entwicklung das Toponym nicht mehr als Siedlungsnamen, sondern als Benennung eines Areals auffaßte: 1325 [ein Haus] .. *up den Aspeder* [liegend] (INA 3,2, S.133, Nr.10), 1371 *eine hovestad uppe dem Aspeder* (INA 3,2, S.117, Nr.136). Auch der Name der ebenfalls seit dem 11.Jh. urkundlich bekannten Wüstung Balhorn westlich des Paderborner Ortskerns (1036, kop.13.Jh., *Balhornen*, WUB 1, Nr.127; 1103 *in villa ... Balhornon*, WUB Ad, Nr.25) zeigt seit dem 14.Jh. eine Tendenz zum Funktionswechsel in Richtung Flurname, vgl. 1328 *extra civitatem locum qui vocatur to dem Balhorne* (INA 3,2, S.101, Nr.61)¹⁹.

Die auf Gewässer- oder Geländenamen basierenden Siedlungsnamen verhalten sich unterschiedlich. Der weitaus größere Teil von ihnen wurde stets artikellos verwendet, und zwar auch dann, wenn etwa daneben der zugrunde liegende, mit Artikel gebrauchte Gewässername weiterhin bekannt und der sprachliche Zusammenhang mit ihm für alle offensichtlich war. So scheint z.B. Fretter (bei Schönholthausen, Hochsauerlandkreis) stets artikellos gebraucht worden zu sein (um 1150 *circa Fretesra*, KÖTZSCHKE 1, S.269; 1300 *domos ... sitas Vreten*, WUB 7, Nr.2589; 1395 *to Vrettere* INA 1,2, S.125, Nr.48; 1398 *to Vretere*, INA NF 2, Nr. 69), trotz eines gleichlautenden Namens für den Bach, an dem der Ort liegt²⁰.

Um zu erörtern, ob in den davon abweichenden Fällen für den Artikelgebrauch Ursachen angegeben bzw. Regeln formuliert werden könnten, stelle ich im folgenden eine Liste von Dorf- und Bauerschaftsnamen zusammen, für die sich in unserer Sammlung Artikelbelege auffanden. Sofern die Überlieferung des Ortes vor 1200 einsetzt, wird jeweils der Erstbeleg vorab genannt.

1. Affeln, östlich von Neuenrade, Hochsauerlandkreis: 1187 *Volmarus de Aflen* (SUB 1, Nr. 92), 1421 *tot Affelen* (QUALT 1, Nr.99).
2. Ahle, Bauerschaft in Heek, Kr. Borken: 1188, kop.13.Jh., *domus in Aderlo* (PHILIPPI, S.420), 14.Jh. *in der burscap tot Aderlo* (PRINZ, S.92).
3. Beerlage, nördlich von Billerbeck, Kr. Coesfeld: 12.Jh. *domum Bruch super Birolf* (CTRW 3, S.17), Ende 12.Jh. *de Birolve* (CTRW 3, S.117), 1302 *in villa Berolve* (CTRW 6, S.14), 1336 *upper Berolve* (CTRW 2, S.132), 14.Jh. *uppe der Berolve* (CTRW 6, S.247).

19 Weitere Belege für Balhorn bei M. BALZER, *Untersuchungen zur Geschichte des Grundbesitzes in der Paderborner Feldmark*, München 1977, passim. Der Name wurde, soweit er sich eindeutig auf die Siedlung bezog, artikellos verwendet. Zum Wüstwerden der Siedlungen in der Paderborner Feldmark seit dem späten 13.Jh. ebd., S.747ff.

20 Vgl. oben Anm.18.

4. Bendesloh, früherer Name für Marienloh, Kr. Paderborn: 1036, kop.13.Jh., in *Benedeslo* (WUB 1, Nr.127), 1321 in *iren höven tom Bendeslo* (INA 3,2, S.131, Nr.8), 1399 *Kurynges van dem Bendeslo* (INA 3,1, S.104, Nr.49).
5. Berdel, Bauerschaft in Telgte östlich von Münster: 1144 *silva...Berlare* (WUB 2, Nr.245), 1377 [Bauerschaft] *ton Bêrlere* (INA 2,2, S.76, Nr.37), 1396 [Bauerschaft] *in den Berler* (INA Beibd. 3, S.448, Nr.61).
6. Borgloh östlich von Oesede, Kr. Osnabrück: 1160, kop. 14. Jh., *Borchlo* (WREDE 1, S.81), 1300 *an dem karspele ton Borchlo* (WUB 6, Nr.1663), 1412 *ton Borchlo* (ROTHERT, S.121).
7. Hangenau, Bauerschaft in Buldern südlich von Münster: 14. Jh. in *den Hangnowe* (CTRW 6, S.246).
8. Hanrorup, Bauerschaft bei Darup, Kr. Coesfeld: 1390 *ton hōn Rodorpe* (CTRW 3, S.76), 1390 *thon Honrodepe* (INA Beibd. 1,2, S.368, Nr.31)²¹.
9. Kleekamp, Kr. Gütersloh: Ende 11.Jh. *van Kleikampon* (WADSTEIN, S.40), 1350 in *Kleykampe*, 15.Jh. *to Kleykampe kspl. Dissen* (ROTHERT, S.10, 220), 1556 *vorm Cleikampe* (RAVENSBERGER URBAR, S.466).
10. Legden, Kr. Borken: 1092 (Fälschung ?) *Hiso de Lecdene* (WUB 1, Nr.166), 1151 in *uilla Lecde* (WUB 2, Nr.280), 1359 *thod Lecden* (INA Beibd. 1,2, S.17, Nr.89).
11. Große und Kleine Mast, Bauerschaften in Ammeloe bei Vreden, Kr. Borken: 1176 in *Mersteh* (WUB 2, Nr.385), 1340 in *parvo Merst* (INA Beibd. 1,1, S.115, Nr.239), 1332 *ton groten Merste* (INA Beibd. 1,1, S.91, Nr.130), 15.Jh. in *burscapio ton groten Mersche* (CTRW 3, S.183).
12. Rhedebrügge westlich von Borken, Kr. Borken: 1151 *Retherbrugge* (WUB 2, Nr.280), 1336 *tor Redenbruggen* (CTRW 2, S.61).
13. Rothenberge, Bauerschaft in Wettringen, Kr. Steinfurt: 13. Jh. in *Rodenberge* (CTRW 6, S.192), nach 1336 *domus ... to den Rodenberghe ... in parr. Weteringgen, decima ton Rodenberghe* (CTRW 2, S.78f.), 1360 [Bauerschaft] *ton Rodenberghe* (INA Beibd. 1,2, S.77, Nr.88), 15.Jh. *an den Rodenberge* (CTRW 7, S.26).
14. Senne, Kr. Bielefeld: 1036, kop.13.Jh., in *Synatha* (WUB 1, Nr.127), 1482 in *der Sende*, in *der Zende* (UBBIEL, Nr.993, 997), 1556 in *der Send* (RAVENSBERGER URBAR, S.157).
15. † Slade, Bauerschaft in Epe, Kr. Borken: 1352 in *legione thon Slade* (INA 1,4, S.228, Nr.197).
16. Sinnigen, Bauerschaft in Saerbeck nördlich von Münster:

21 Der Name ist kein *dorf*-Kompositum, sondern gehört als *apa*-Ableitung zu den primären Gewässernamen.

- Ende 11.Jh. *van Sinegan* (WADSTEIN, S.40), 1189 *domus in Synegon*, (WUB 2, Nr.494), 1196 *domibus in Sinago in parochia Sorbeke* (WUB 2, Nr.550), 1324-60 *in parr. Sorbeke ... domus Hermannii ... up den Seningen* (CTRW 4, S.181), 14. Jh. *Hermanninch uppen Senego* (CTRW 2, S.178).
17. Venne zwischen Senden und Amelsbüren bei Münster: 1332 *ad capellam thon Vene* (MUB 1, Nr.83), 1249 *in loco qui dicitur Vene* (WUB 3, Nr.505), 1372 *thon Vene* (MUB 1, Nr.216).
18. Talle, nördlich von Lemgo, Kreis Lippe: 1359, kop.15.Jah., *an dem kerspelde to der Talle* (UBMÖL 1, Nr.226), 1491-1499 *kerspel tor Talle* (CTRW 4, S.280).

Geht man die Liste durch, die ganz gewiß nicht vollständig ist, aber repräsentativ sein dürfte, so fällt auf, daß die Überlieferung in den meisten Fällen erst im 12. Jh. oder später einsetzt. Mehrere sichere Belege sind aber schon aus dem 11.Jh. vorhanden (Bendesloh, Kleekamp, Sinnigen, Senne). Nun wird man gewiß nicht den Zeitpunkt der Erstnennung ohne weiteres mit dem der Entstehung des Namens oder seines Funktionswechsels (Gelände-, Gewässer- → Siedlungsname) gleichsetzen wollen. Aber es hat doch Gewicht, daß kein Beispiel mit Überlieferungsbeginn vor dem früheren 11.Jh. darunter ist und daß sprachgeschichtlich altentümliche, schon frühmittelalterlich nicht mehr produktive toponymische Wortbildungen (etwa mit *r-*, *s-* oder *k-*haltigen Suffixen) fehlen, sieht man einmal von den beiden primären Gewässernamen *Talle* und *Hanrorup* ab. In zwei Fällen (Hanrorup und Borgloh) gibt es benachbarte Orte (Rorup und Altenborgloh), die offensichtlich älter sind, deren ursprünglich identische Namen jedoch nicht mit Artikel verwendet wurden²², in einem Fall (Berdel, Nr.5) wird der Name 1144 noch als der eines Waldes bezeichnet (*silva Berlare*). Von den schon im 11. Jh. überlieferten Toponymen der Gruppe steht *Sinnigen*

²² Rorup, bei Darup, Kr. Coesfeld, ist im Korpus mit einer sehr langen Belegreihe vertreten (um 1050 *Rodopo*, KÖTZSCHKE 1, S.148; 13.Jh. *de Rodope*, *de Rodeppe*, *de Rodorpe*, WUB 3, Nr.990, 1359, 1521; 14.Jh. *in parochia Rodorpe*, CTRW 3, S.77, usw.), jedoch ohne Artikelformen. - Für Borgloh nimmt WREDE 1, S.81, die Entwicklung einer Kirchhöfersiedlung erst im 13. Jh. an. Keine Artikelbelege zeigt die seit dem ausgehenden 11.Jh. vorhandene Überlieferung des benachbarten Altenborgloh, WREDE 1, S.10. - Ähnlich ist vielleicht zu beurteilen 1352 *in der nederen Dasbecke* (INA Beibd. 3, S.37, Nr.222) neben dem seit etwa 900 belegten Bauerschaftsnamen *Daasbeck* (bei Heeßen, Kr. Warendorf; um 900 in *Thasbeki*, in *Thasbiki*, KÖTZSCHKE 1, S.29, 62; um 1188, kop.13.Jh. *in legione Dasbeke*, PHILIPPI, S.403, usw.), der in der gesamten vorliegenden Belegreihe artikellos verwendet ist; allerdings ist nicht eindeutig, ob die "Niedere Dasbecke" hier als Unterbauerschaftsname oder nur als Flurname zu werten ist.

vielleicht unter besonderen Bedingungen. Der Name war, seiner Etymologie nach zu urteilen²³, primär eine Landstrichbenennung und behielt diese Funktion möglicherweise längere Zeit neben der eines Siedlungsnamen bei. Bis zur Gegenwart behielt diese Doppelfunktion *Senne* (Name für die Siedlungen *Senne I* und *II* und Landschaftsname für das Heidegebiet südlich des Osnings).

Die Vermutung, daß der Artikelgebrauch vor Siedlungsnamen etwas mit ihrer Entstehungszeit zu tun habe, verstärkt sich, wenn man sich die Namen der nach 1200 gegründeten westfälischen Städte näher ansieht. Sie trugen fast ausnahmslos den Artikel bei sich. Ich gebe im folgenden eine Belegauswahl:

1. Blomberg, Kr. Lippe (Stadtgründung zwischen 1231 und 1255²⁴): 1465 *den fratribus to dem Blomberghe* (GÜTERV. MÖLLENBECK, S.96).
2. Delbrück, Kr. Paderborn (Erstbezeugung um 1220): 1367 *tho der Delbruggen* (INA 3,2, S.115, Nr.127).
3. Halle, Kr. Gütersloh (Erstbezeugung 1241): 1347 *thor Halle, in demedorpe tho der Halle*, 1383 *to der Halle* (UBBIEL, Nr. 247, 427 u.ö.), 1556 *Wibbeltd und Burschafft zur Hall* (RA-VENSBERGER URBAR, S.251).
4. Hallenberg, Hochsauerlandkreis (Stadtanlage um 1250): 1425 *thom Hallenberghe* (INA NF 4, Nr.39).
5. Stadt Hamm (Stadtgründung 1226): 13.Jh. *iuxta Hammonem* (PHILIPPI, S.403, 416), 1253 *apud oppidum ... Hamme* (WUB 7,Nr.795), 1358 *thon Hamme* (INA 2,3, S.49, Nr.11), 1410 *tom Hamme* (UBHERF 1, Nr.154), 1467 *stad ton Hamme* (INA NF 5, S.103, Nr.45).
6. Kleinenberg, Kr. Paderborn (Stadtgründung zwischen 1220 und 1249): 1389 *van deme Clenenberge* (INA 4,1, S.77, Nr. 199).
7. Salzkotten, Kr. Soest (Salzwerk ab 1160, befestigtes oppidum seit der Mitte des 13.Jh.): 1183 *locum salis in Saltkoten* (WUB 2, Nr.431), 1395, kop.15.Jh., *ton Saltkoten* (INA 3,1, S.80f., Nr. 180).
8. Winterberg, Hochsauerlandkreis (Stadtgründung 1265): 1289, kop.17.Jh., *Eccelinus von dem Wintersperg* (WUB 7, Nr. 2134A).

Regelmäßig lassen sich Artikelbelege auch für die Namen jener Siedlungen nachweisen, die sich im Umkreis von Burganlagen ent-

23 Kompositum mit as. *go "Gau" in der offensichtlich älteren, unpolitischen Bedeutung 'Landstrich, Gegend, Umgebung', vgl. P. v. POLENZ, *Landschafts- und Bezirksnamen im frühmittelalterlichen Deutschland*, Bd.1, Marburg 1961, S.36ff.

24 Diese und folgende Angaben zu Erstbezeugungen und Stadt- bzw. Burggründungen nach *Handbuch der historischen Stätten Deutschlands*, Bd.3: *Nordrhein-Westfalen*, 2. Aufl. Stuttgart 1970.

wickelt haben. Ich gebe für die folgende Gruppe nur eine kleine Belegauswahl, wobei darauf hinzuweisen ist, daß es oft schwer ist, zwischen der Nennung der Burg und der der Siedlung zu unterscheiden:

9. Altena, Märkischer Kreis (Burganlage seit dem 12.Jh., Siedlung seit 1367 Freiheit): 1421 *tot Altena*, 1471 *vryheit tot Altenae* (QUALT 1, Nr.100 und 164).
10. Gronau, Kr. Borken (Burganlage des 14.Jh.): 1374 *thor Gronowe* (INA 1,4, S.109, Nr.51)²⁵.
11. Grevenstein südlich von Freienohl, Hochsauerlandkreis (Burganlage Ende 13.Jh., Stadtgründung 1320): 1395 *van deme Grebenstene* (INA NF 2, Nr.60).
12. Iburg, Kr. Osnabrück (Belege für Burganlage und Siedlung seit dem 8.Jh., vgl. WREDE 1, S.286): 1426 *koten ton Ibor-gen* (ROTHERT, S.132).
13. Nienborg, Kr. Borken (Burganlage um 1200): 1387 *thon Nygenberghe* (INA 1,2, S.74, Nr.32), 1393 *vriheit tor Nighenborch* (INA 1,2, S.75, Nr.38).
14. Obermarsberg, Hochsauerlandkreis (Gründung einer Stadtanlage nach 1210 auf dem Gelände der sächsischen Eresburg): 1368 *tho dem Marsberge* (INA 3,1, S.66, Nr.100), 1492 *tho dem Merzberge* (INA NF 4, Nr.114).
15. Wolbeck bei Münster (Erstbezeugung 1185, Burg- und Stadtanlage 1. Hälfte des 13.Jh.): 1350 *tor Waltbeke* (INA 2,2, S.70, Nr.6), 1410 *Wilhelmo van der Waltbecke* (UBLIES 2, Nr.330).

Der nahezu regelmäßige Übertritt des Artikels vom Burgennamen auf den der Siedlung vermag vielleicht auch den Artikelgebrauch in den beiden folgenden Fällen zu erklären: Alverskirchen südlich von Münster (1223 *domos ... Alvinskerken*, WUB 3, Nr.187; 1246 *Suetherus de Alvineskirchen*, WUB 4, Nr.370; 1376 *ksp. van der Alveskerken*, INA 2,2, S.76, Nr.36; 1423, kop.17. Jh., *to der Alveszkercken*, MUB 1, Nr.502), und Nordkirchen, Kr. Coesfeld (1022-1032, kop.17.Jh., *De Northkirchen ... Hathouuorkingthorp ... uillis*, WUB 1, Nr.103b²⁶; Mitte 12.Jh. *de Northkir(i)ken*, KÖTZSCHKE 1, S.210, 256; 14.Jh. *van der Nortkerken*, CTRW 3, S.237, INA 1,3, S.181, Nr.21; 1341-50 *Lambertus van der Nortkerken*, DUB 1, Nr. 670; 1397 *tor Nortkerken*, INA Beibd. 1,2, S.41, Nr.87). Die Namen der benachbarten Orte Nordkirchen und Südkirchen (Kr. Coesfeld) reichen in das 11.Jh. zurück, als sie als Benennungen zweier Kirchorte

25 Noch 1981 mundartlich *up de Gronau* 'in Gronau', Mitteilung von P. Teepe, Münster.

26 Zur Überlieferung dieser Urkunde vgl. G. MÜLLER, *Altsächsisch ledscipi 'Bauerschaft'*, NdW 11 (1971) 25ff.

den vorher für das gesamte Gebiet geltenden Raumnamen *Ihtari* verdrängten²⁷. Geht man davon aus, daß "Nordkirche" und "Süd-kirche" zunächst nur die beiden Kirchen selbst bezeichneten - und die schon herangezogene Urkunde von 1022-32 läßt eine solche Interpretation für das frühere 11.Jh. noch zu (*de ecclesia Ihtari quæ Suthkirike uocatur*, WUB 1, Nr. 103b) - , dann könnte man bei solchem Namengebrauch wie bei Burg- oder Hofnamen den Artikel voraussetzen, der dann für die Siedlung übernommen wurde.

Kramer weist in seinem Beitrag darauf hin, daß vor süd-niedersächsischen Siedlungsnamen auf *-hagen* ausnahmslos der Artikel steht. Ob dies auch für Westfalen ohne Einschränkung gilt, kann ich wegen der in der münsterschen Sammlung für einzelne Orte oft recht dünnen Belegreihen zwar nicht bestätigen, sicher ist jedoch, daß die sich im Raum Minden - Ravensberg verdichtenden westfälischen *hagen*-Namen in der Regel mit dem Artikel verbunden waren. Auch hierfür einige Beispiele: Altenhagen, Stadt Bielefeld (1556 *uf dem Oldenhagen*, RAVENSBERGER URBAR, S.73), Brockhagen, Kr. Gütersloh (1556 *im Broickhagen*, *uß dem Broichhagen*, *uf dem Brackhagen*, RAVENSBERGER URBAR, S. 134, 300, 496), Nienhagen bei Steinhagen, Kr. Gütersloh (1487 *in deme Nygghenhaghen*, UBBIEL, Nr.1021), Neuenhagen bei Gohfeld, Kr. Herford (1556 *Gercke im Nienhagen*, RAVENSBERGER URBAR, S.533), Neuenhagen, Hofgruppe bei Spenge, Kr. Herford (1492-1500 *in den Nyenhagen*, CTRW 3, S.141), + Neviershagen zwischen Herford und Bielefeld (um 1380 *in den Neviershagen*, CTRW 4, S.205), Petershagen, Kr. Minden-Lübbecke (1409 *to dem Petershaghen*, UBHERF 1, Nr.150), + Sandhagen bei Oldentrup, Stadt Bielefeld (1556 *aus dem Sandhagen*, RAVENSBERGER URBAR, S.55), Steinhagen, Kr. Gütersloh (1556 *in dem Steinhagen*, RAVENSBERGER URBAR, S.147). Die Überlieferung der ostwestfälischen *hagen*-Orte setzt erst mit dem 13. Jh. ein, und wenigstens von einigen von ihnen wissen wir sicher, daß sie erst nach 1200 entstanden sind. Einige frühe, z.T. bereits im 11.Jh. genannte *hagen*-Orte gibt es nur aus dem westfälischen Südwesten (Baddinghagen bei Plettenberg, Meinerzhagen, beide Märkischer Kreis, Drolshagen, Kr. Olpe), gerade für sie liegen jedoch, zumindest in der vorhandenen Sammlung, keine artikelhaltigen Formen vor.

Alle diese Daten lassen den Schluß zu, daß in Westfalen Artikelgebrauch nur bei Siedlungsnamen aufkam, die seit dem 12. Jh. durch Neuprägung oder durch Funktionswechsel aus Flur-, Hof- oder Hausnamen entstanden sind. Bloß die Anfänge dieser

27 Zur Unterscheidung von frühmittelalterlichen Siedlungsraumnamen und Siedlungskernnamen A.K. HOMBERG, *Ortsnamenkunde und Siedlungsgeschichte*, WF 8 (1955) 24-64, bes. S.31ff.

Entwicklung dürften in das 11. Jh. zurückreichen, denn die überaus zahlreichen Siedlungsnamen mit *-hausen*, *-dorf* oder *-heim*, die in ihrer überwältigenden Mehrheit vor dem ausgehenden 11. Jh. geprägt wurden, machten diese Entwicklung überhaupt nicht mit. Der scheinbar in Semantik oder Wortbildung beruhende Gegensatz, daß primäre Siedlungsnamen kaum, solche mit Grundwörtern aus dem Wortschatz der Flur-, Gelände- oder Gewässerbezeichnungen jedoch öfter artikelhaltig waren, ist also eigentlich ein chronologischer Gegensatz. Auch die Tatsache, daß *-dorf*- oder *-wik*-Toponyme den Artikel annahmen, sofern sie Hofstellen bezeichneten, zeigt, wie wenig die sprachliche Form der Namen und wie sehr deren jeweilige Funktion einmal für die Artikelverwendung ausschlaggebend war. Allerdings, ganz ohne Bedeutung sind Wortbildungskategorien dabei nicht gewesen. Die münsterländischen *-ing*-Hofnamen haben, wie ihre Vorläufer, die frühmittelalterlichen *-ingen*-Siedlungsnamen, nie den Artikel angenommen, und sie blieben auch ohne ihn, als einige von ihnen seit dem 12. Jh. zu Bauerschaftsnamen aufstiegen (z.B. *Pröbsting*, Bauerschaft westlich von Coesfeld, *Pentling*, Bauerschaft südlich von Hamm).

Sieht man einmal von solchen Sonderentwicklungen ab, wird man jedoch eine grammatische Regelung, wie sie die Freckenhorster Heberolle erkennen läßt und nach der der Artikelgebrauch vor Toponymen von deren Funktion her gesteuert wurde, für das 11. Jh. wohl als allgemeiner geltend annehmen dürfen. Beim Funktionswandel Flur-/Gewässername → Siedlungsname, der in der Regel sicher ein längerer Prozeß war, ist allerdings mit schwankendem Artikelgebrauch zu rechnen²⁸. Die Konsolidierung der Siedlungsnamenfunktion brachte dann teils den Verlust des vorher mit dem Naturnamen verbundenen Artikels, teils aber wohl auch schon dessen Weiterverwendung als Bestandteil des neuen Siedlungsnamens. Denn die Regelung des Artikelgebrauchs nach der toponymischen Funktion erwies sich als nicht sehr stabil: Seit dem 12. Jh. haben offenbar sowohl aus Naturnamen umgebildete wie auch neu geprägte Siedlungsnamen in zunehmendem Umfang den Artikel angenommen. Erstaunlich an dieser Entwicklung bleibt, wie lange das unterschiedliche Verhalten von "älteren" und "jüngeren" Siedlungsnamen von Ausgleichsvorgängen unberührt blieb. Erst der Einfluß der hochdeutschen Standardsprache führte dazu, daß die in den Mundarten und in regionalen Schreibsprachen weit über das Mittelalter hinaus tradierten Unterschiede im Gebrauch des Artikels eingeebnet wurden²⁹ und damit der Gegensatz *- Siedlungsname ohne Artikel* : *Naturname mit Artikel* - einen systematischen Rang erhielt.

28 Vgl. oben S.105 die Beobachtungen zu *Musna* und *Angela*.

29 KRAMER, S.82; vgl. K. BISCHOFF, *Der Artikel vor deutschen Siedlungsnamen*, in: *Volk Sprache Dichtung. Festgabe für Kurt Wagner*, hrsg. v. K. BISCHOFF - L. ROHRICH, Gießen 1960, S.235ff.

Ein solcher systematischer Gegensatz wird, wenn er überhaupt vergleichbar konsequent vorhanden war, im früheren Mittelalter nicht sehr lange bestanden haben, da sich ein geregelter Artikelgebrauch in den germanischen Sprachen erst allmählich ausgebildet hat³⁰. Die Hamelburger und die Würzburger Markbeschreibungen (9. bzw. 10. Jh.)³¹ zeigen nicht nur in ihren lateinisch-althochdeutschen, sondern auch in den ganz volkssprachlichen Absätzen einen sehr eingeschränkten Artikelgebrauch vor Flur- und Gewässernamen. Ähnliche Frühzeugnisse fehlen zwar für das Altsächsische, aber die Verhältnisse dürften vergleichbar gewesen sein³². Auch hier wird sich der Artikel vor Flur- und Gewässernamen erst allmählich durchgesetzt haben, allerdings - und dies ist der wesentliche Unterschied zur Entwicklung bei den Siedlungsnamen - nicht nur bei neu geprägten Naturnamen, sondern auch bei den alten.

Auch Hofnamen müssen zunächst artikellos gewesen sein. Das gegenüber dem Freckenhorster Register um mehr als ein Jahrhundert ältere Essener Heberegister gebraucht den Namen des Haupthofes, des "Viehhauses", und den des "Neuhauses" ohne Artikel (*van uehus*, *van nianhus*, WADSTEIN, S.21)³³. Dazu gibt es andere, weit weniger zufällige Indizien dafür, daß im 9. oder 10. Jh. ein Gegensatz zwischen den Hof- und den Siedlungsnamen hinsichtlich der Artikelverwendung noch nicht scharf ausgebildet gewesen sein dürfte. L. Schütte konnte in seiner *Wik*-Studie zeigen, daß es sich bei den mit *wik*-Namen verbundenen westfälischen Siedlungen vielfach ursprünglich um karolingische Einzelhöfe handelte, deren Namen nur teilweise später auf Bauerschaften übergingen, oft jedoch bis in das spätere Mittelalter oder zur Gegenwart Hofnamen blieben³⁴. Nur ein Teil von ihnen hat jedoch in der spätmittelalterlichen Überlieferung den Artikel bei sich³⁵, von denen, die ihn haben, sind fast alle aus dem westlichsten Westmünsterland und gehören vielleicht ebenso erst dem 11. Jh. an wie viele ostniederländische

30 Vgl. W. HODLER, *Grundzüge einer germanischen Artikellehre*, Heidelberg 1954; H.M. HEINRICHS, *Studien zum bestimmten Artikel in den germanischen Sprachen*, Gießen 1954.

31 Abdruck bei W. BRAUNE - E. EBBINGHAUS, *Althochdeutsches Lesebuch*, 16. Aufl. Tübingen 1979, S.6-8.

32 Vgl. F. HOLTHAUSEN, *Altsächsisches Elementarbuch*, Heidelberg 1899, § 337.

33 Vgl. dagegen die Nennung des Freckenhorster Haupthofes "Viehhaus": *uan thiemo urano uehusa*; *uan themmo uehusa*; *to then uehus*, WADSTEIN, S.24, 41, 43. Zum Essener Haupthof "Viehhaus" H. WEIGEL, *Die Grundherrschaft des Frauenstiftes Essen*, Essen 1960, S.13ff. und pass.

34 SCHÜTTE, S.123ff.

35 Vgl. die Belegliste der *wik*-Namen bei SCHÜTTE, S.199-261.

wik-Höfe³⁶. Auch bei den *dorf*-Toponymen ist in Westfalen der Anteil alter Hofnamen viel größer als die wenigen *dorf*-Hofnamen, die mit Artikel verwendet wurden³⁷, vermuten lassen. Unter den artikelhaltigen dominieren auffällig solche mit orientierenden oder sonstigen schematischen Erstgliedern (West-, Ost-, Süd-, Alt-, Hoch-, Nieder-), die insgesamt chronologisch später einzuordnen sind als die Massen der mit anthroponymischen Erstgliedern versehenen *dorf*-Komposita. Mit anderen Worten, die Hofnamen dürften dieselbe Entwicklung wie die Siedlungsnamen durchlaufen haben, nur etwas früher. Dies und die gegenüber den Siedlungsnamen im allgemeinen geringere Dauerhaftigkeit von Hofnamen brachte es mit sich, daß sich bei ihnen nur Spuren alter, "artikelloser" Formen erhielten.

ABKÜRZUNGEN

CTRW

Codex Traditionum Westfalicarum, Bd.2-7, hrg.v.F. DARPE (Bd.2: *Die ältesten Verzeichnisse der Einkünfte des Münsterschen Domkapitels*, Münster 1886; Bd.3: *Die Heberegister des Klosters Überwasser und des Stiftes St. Mauritz*, Münster 1888; Bd.4: *Einkünfte- und Lehns-Register der Fürstabtei Herford sowie Heberollen des Stifts auf dem Berge bei Herford*, Münster 1892; Bd.5: *Verzeichnisse der Güter, Einkünfte und Einnahmen des Ägidii-Klosters, der Kapitel an St. Ludgeri und Martini sowie der St. Georgs-Kommende in Münster, ferner der Klöster Vinnenberg, Marienfeld und Liesborn*, Münster 1900; Bd.6: *Güter- und Einkünfte-Verzeichnisse der Klöster Marienborn und Marienbrink in Coesfeld, des Klosters Varlar sowie der Stifter Asbeck und Nottuln*, Münster 1907; Bd.7: *Güter- und Einkünfte-Verzeichnisse der Stifter Langenhorst, Metelen, Borghorst, sowie der Klöster Groß- und Klein-Burlo*, Münster 1914).

DUB

Dortmunder Urkundenbuch, bearb.v.K. RUBEL, Bd.1, Dortmund 1881-1885, Bd.2, Dortmund 1890-1894.

GÜTERV.MÖLLENBECK

F. ENGEL - H. LATHWESEN, *Das Güterverzeichnis des Klosters Möllenbeck bei Rinteln von 1465*, Rinteln 1963.

INA

Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen (Bd.1,1: *Kreis Ahaus*, bearb.v.L. SCHMITZ, Münster 1899; Bd.1,2: *Kreis Borken*, bearb.v.L. SCHMITZ, Münster 1901; Bd.1,3: *Kreis Coesfeld*, bearb.v.L. SCHMITZ-KALLENBERG, Münster 1904; Bd.1,4: *Kreis Steinfurt*, bearb.v.L. SCHMITZ-KALLENBERG, Münster 1907; Bd.2,1: *Kreis Tecklenburg*, bearb.v.A.

36 Vgl. D.P. BLOK, *Toponymische gegevens over merovingisch-karolingisch Midden- en West-Nederland*, in: *Frankisch, Merovingisch, Karolingisch*, hrg.v.A. WEIJNEN, Assen 1965, S.51-62, bes.S.53f.; SCHÜTTE, S.137.

37 Siehe oben S.107.

- BRENNECKE, Münster 1903; Bd.2,2: *Kreis Warendorf*, bearb.v.A. BRENNECKE, Münster 1908; Bd.2,3: *Kreis Lüdinghausen*, bearb.v.E. MULLER - R. LUDICKE, Münster 1917; Bd.3,1: *Kreis Büren*, bearb.v.L. SCHMITZ-KALLENBERG, Münster 1915; Bd.3,2: *Kreis Paderborn*, bearb.v.J. LINNEBORN, Münster 1923; Bd.4,1: *Kreis Warburg*, bearb.v.A. GOTTLÖB, Münster 1929; Beibd.1,1: *Kreis Borken, fürstliches Archiv Anhalt*, bearb.v.L. SCHMITZ, Münster 1902; Beibd.1,2: *Urkunden des fürstlich Salm-Horstmar'schen Archivs in Coesfeld und der herzoglich Croy'schen Domänenadministration in Dülmen*, bearb.v.L. SCHMITZ-KALLENBERG, Münster 1904; Beibd.2,1: *Archiv des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn*, bearb.v.J. LINNEBORN, Münster 1920; Beibd.3: *Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster*, bearb.v.H. BÜRSTING, Münster 1937).
- INA NF
Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Neue Folge (Bd.2: *Inventar des Graf von Spee'schen Archivs Ahausen*, bearb.v.H.-O. SWIENTEK, Münster 1968; Bd.4: *Inventar des Stadtarchivs Brilon, Bestand A*, bearb.v.A. BRUNS, Münster 1970; Bd.5: *Inventar des fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt, Bestand A*, bearb.v.A. BRUNS - W. KOHL, Münster 1971).
- KUTZSCHKE
R. KUTZSCHKE, *Die Urbare der Abtei Werden an der Ruhr*, Bd.1: *Die Urbare vom 9.-13. Jahrhundert*, Bonn 1906.
- KRAMER
W. KRAMER, *Zum Gebrauch des bestimmten Artikels in südniedersächsischen Siedlungsnamen*, NdW 21 (1981) 77-102.
- MUB
Münsterisches Urkundenbuch, Teil 1: *Das Stadtarchiv Münster*, 1. Halbband: 1176-1440, bearb.v.J. PRINZ (*Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, Neue Folge* 1), Münster 1960.
- PHILIPPI
F. PHILIPPI - A.F. BANNIER, *Das Güterverzeichnis Graf Heinrichs von Dale*, Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap 25 (1904) 365-443.
- PRINZ
J. PRINZ, *Das Lehnregister des Grafen Otto von Bentheim (1346-64)*, Osnabrücker Mitteilungen 60 (1940) 1-132.
- QUALT
Quellen und Urkunden zur Geschichte der Stadt Altena (Westf.), Bd.1: *Von den Anfängen bis 1609*, bearb.v. H. FLEBBE, Altena 1967.
- QFGM
Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, Neue Folge, Bd. 3, hrsg. v.H. LAHRKAMP, Münster 1966.
- RAVENSBERGER URBAR
Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556, bearb.v.F. HERBERHOLD, Bd.1, Münster 1960.
- ROTHERT
H. ROTHERT, *Die mittelalterlichen Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück* (*Osnabrücker Geschichtsquellen*, 5), Osnabrück 1932.
- SCHUTTE
L. SCHUTTE, *Wik. Eine Siedlungsbezeichnung in historischen und sprachlichen Bezügen*, Köln Wien 1976.
- SUB
J.S. SEIBERTZ, *Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen*, 3 Bände, Arnshagen 1839-1854.
- UBBIEL
Urkundenbuch der Stadt und des Stiftes Bielefeld, hrsg.v.B. VOLLMER, Bie-

Iefeld 1937.

UBHERF

Urkundenbuch der Stadt Herford, Teil 1: Urkunden von 1224-1450, bearb.v. R. PAPE - E. SANDOW, Herford 1968.

UBLIES

Die Urkunden des Klosters Liesborn, bearb.v.S. SCHMIEDER, Bd.1,1 u.1,2, Liesborn 1969-1970.

UBMÖL

Urkundenbuch des Klosters Möllenbeck bei Rinteln, bearb.v.F. ENGEL - H. LATHWESEN, Teil 1: Das Kopiar von 869-1470, Rinteln 1965.

WADSTEIN

E. WADSTEIN, *Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler*, Norden Leipzig 1899.

WREDE

G. WREDE, *Geschichtliches Ortsverzeichnis des ehemaligen Fürstbistums Osnabrück (Geschichtliches Ortsverzeichnis von Niedersachsen, 3), Bd.1: A-K, Hildesheim 1975, Bd.2: L-Z, Hildesheim 1977.*

WUB

Westfälisches Urkundenbuch

(Bd.1: *Regesta Historiae Westfaliae accedit Codex Diplomaticus*, 1: *Von den ältesten Nachrichten bis zum Jahr 1125*, bearb.v.H.A. ERHARD, Münster 1847; Bd.2: *Regesta...* 2: *Vom Jahre 1126 bis 1200*, bearb.v.H.A. ERHARD, Münster 1851; Bd.3: *Die Urkunden des Bisthums Münster von 1201 bis 1300*, bearb.v.R. WILMANS, Münster 1859-1876; Bd.4: *Die Urkunden des Bisthums Paderborn v.J.1201 bis 1300*, bearb.v.R. WILMANS - H. FINKE, Münster 1877-1894; Bd.6: *Die Urkunden des Bisthums Minden vom Jahr 1201 - 1300*, bearb.v.H. HOOGEWEG, Münster 1898; Bd.7: *Die Urkunden des kolnischen Westfalen vom Jahre 1200-1300*, bearb.v. Staatsarchiv Münster, Münster 1908-1919).

WUB Ad

Westfälisches Urkundenbuch. Addidamenta, bearb.v.R. WILMANS, Münster 1877.